Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 21

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

steigt und auf der Oberfläche verdunstet und auskristallisiert, wodurch deren Tragfähigkeit vermindert wird. Auch wurde festgestellt, daß der Kirchenboden bis zu einer Tiefe von einem Meter die gewaltige Menge von zehn Tonnen Kochsalz enthält! Nun hat der Große Rat die nötigen Mittel bewilligt, um durch Einbau eines eisernen Windverbandes in der Ebene des Dachbodens über dem Mittelschiff, sowie durch Isolierung des am meisten gefährdeten Pfeilers die aus dem 13. Jahrhundert stammende Kirche dauernd zu erhalten.

Literatur.

Die Arbeiten des staatlichen Kunstkredites des Kantons Basel-Stadt von 1919—1928. Herausgegeben von der staatlichen Kunstkreditkommission Basel. 56 Seiten Text und 109 Tafeln mit Abbildungen. — Format 18×23 cm. Preis Fr. 5.—.

Es liegt begreiflich in der Überlieferung der alten Humanistenstadt, daß Basel in künstlerischen Anschauungen vorwiegend klassisch eingestellt ist. Namentlich für zeitgemäße bildende Künste brachte es im ganzen genommen stets nur eine bescheidene Begeisterung auf. Eine sehr drückende Not lastete daher in den Kriegs- und Nachkriegsjahren auf der einheimischen Künstlerschaft, die ihre fortschrittliche Gesinnung kaum zur Sprache bringen konnte. Eine Unterstützung wollten die Künstler aber nur in Form von Arbeitsaufträgen annehmen. Man schuf sie anno 1919 im sogenannten Kunstkredit, einer baselstädtischen Subvention von jährlich 30,000 Franken, welche trotz zahlreichen berechtigten und unberechtigten Anfeindungen sich glücklicherweise bis heute erhalten hat. Ein Zuschuß von seiten des Bundes erhöhte sie zeitweilig, nämlich während den Jahren 1922 und 1923 auf 60,000 Franken.

Durch diesen Kunstkredit sah sich die ansässige Generation von bildenden Künstlern endlich einmal vor größere, öffentliche Aufgaben gestellt. Damit erschloß sich ihr zum Teil schon rein formatlich ein neues Gebiet; dann aber was wichtiger: sie konnte sich nun direkt ans Publikum wenden, an die ganze Bevölkerung, nicht nur an die verhältnismäßig kleinen Kreise, welche neuzeitliche Ausstellungen besuchen. Auf diese Art beginnt die Allgemeinheit sich wieder mit der Kunst zu beschäftigen. Hier in der Anregung liegt der Wert dieser Institution, vorläufig gleichgültig, ob die Schöpfungen in den breiten Schichten nun Anklang finden oder zum Widerspruch anreizen. — Es ist ganz klar, daß aus den Mauern einer kleinen Stadt wie Basel zur gleichen Zeit nicht eine Menge erster Künstler herauswachsen können. Zudem dachte man mit der Errichtung des Kunstkredites nicht die namhaften, längst anerkannten Künstler zu unterstützen, sondern die unbekannten, die in der Stille für sich Schaffenden. Die Preise, die jeweils ausgerichtet werden können, halten sich auch in bescheidenen Grenzen; die ersten Kräfte bewerben sich schon aus diesem Grunde nicht immer um sie.

Beim Durchblättern der hier in der vorliegenden Zusammenfassung wiedergegebenen Arbeiten, die nur die wirklich ausgeführten betreffen (nicht die Wettbewerbsentwürfe) begegnet man sehr verschiedenen Qualitäten. Es gibt Werke, die sehr flau und nichtssagend sind, ohne irgendwelche Kraft und Individualität, andere wieder, sehr viele, die ihre dekorativen Zwecke ausgezeichnet erfüllen, aber auf die Dauer nicht fesseln und der Kritik der späteren Zeit nicht werden standhalten können. Ihnen gegenüber steht dann eine recht kleine Zahl der wirklich großen Leistungen, deren eindringliche und zwingende Sprache auch von der Zukunft mit Freude vernommen werden wird. Sie sind es, die allein schon alle finanziellen Opfer, die der Staat ihnen bringt, aufwiegen. Nur sie zeichnen sich dadurch aus, daß sie eine positive Reagenz beim Volk auszulösen verstehen und gleichzeitig der Individualkraft ihrer Schöpfer keinen Abbruch tun.

Alle Werke, die aus dem Kunstkredit hervorgehen, dienen in irgend einer Weise dem öffentlichen Schmuck, sei es daß sie am Äußern oder im Innern eines staatlichen Besitztums angebracht seien, oder daß sie sich in öffentlichen Sammlungen und Publikationen befinden. Es handelt sich also nicht durchwegs nur um die zahlreichen Wandmalereien und Freiplastiken, sondern oft auch um Tafelbilder, Landschaften, Stilleben und Porträts bekannter Basler Persönlichkeiten, Glasmalereien, Bühnendekorationen, Porträtplastiken, Medaillen, Masken, Radierungen, Holzschnitte, Illustrationen für Schulbücher, Graphik für behördliche Formulare (Heimatschein, Bürgerbrief, Schulzeugnis 2c), Plakate, Ausschneidebogen, architektonische Ausgestaltungen usw. Der vorliegende Band gibt eine typische und reiche Auswahl. Der Text enthält außer den Beschreibungen der einzelnen Jahresleistungen zusammengefaßte Verzeichnisse über die ausgeführten Werke, die Wettbewerbe, Aufträge, Mitglieder, Juroren, Experten und Künstler. (Rü.)

Die berufliche Heranbildung des Malers behandelt vom kunsthandwerklichen Standpunkt der Vorsitzende des Württembergischen Malerbundes **H. Härtle** in dem soeben erschienenen Sonderheft des „**Deutschen Malerblattes**" (Herausgeber Leonh. Heilborn, Stuttgart) in sachkundigen Ausführungen, welche die Aufgaben und Richtlinien für die zeitgemäße Lehrlingsausbildung im Malerberuf nach der geschmacklichen wie praktisch handwerklichen Seite beleuchten. Die kritischen Worte und Betrachtungen über die Lehrmethoden gewinnen noch besonders an Wert und Bedeutung durch die zahlreichen guten Abbildungen von Beispielen und zwar Arbeiten verschiedener Fachschulen (darunter Kunstgewerbeschule Stuttgart, Meisterschule München u. a.), die auf der Ausstellung beim letzten Württembergischen Malertag zu sehen waren.

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition.

Aus der Praxis — Für die Praxis.

Fragen.

NB. **Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche** werden unter dieser Rubrik **nicht aufgenommen**; derartige Anzeigen gehören in den **Inseratenteil** des Blattes. — Den Fragen, welche **„unter Chiffre"** erscheinen sollen, wolle man **50 Cts.** in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, **20 Cts.** beilegen. **Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.**

340. Wer liefert Wellblech, zum Abdecken von Bretterstößen geeignet, neu oder gebraucht, aber tadellos erhalten? Offerten an Joh. Spillmann, Sägewerk, Zug.

341. Wer hat 1 gebrauchte, aber gut erhaltene Abricht- und Dickenhobelmaschine abzugeben? Offerten an Gustav Müller, bei der Zayerkapelle, Altdorf (Uri).

342. Wer liefert kleines Quantum ganz saubere Pitchpine-Bretter, 30—35 mm? Offerten mit Preisangaben an Ed. Frei, Küfer, Hörhausen (Thurgau).

343. Wer erstellt und liefert Kühlschränke, leer, d. h. ohne eingebaute Apparatur? Offerten an Nöthiger, Wullschleger & Cie., Zofingen.

344. Wer liefert 20 gebrauchte oder neue Tafeln verzinktes Wellblech, 100/30 mm Wellenprofil, 0,75 mm Stärke, 3000 mm Länge, 800 mm Baubreite? Offerten an Emil Baumann, Ingenieur, Altdorf.